

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Hugo Wamüller, Magdeburg, Verlag von Franz H. Garbaum, Magdeburg, Neustadt. Druck von Franz H. Garbaum, Magdeburg, Schulstraße. Geschäftsstelle: Breite Weg 127. Redaktion: Breite Weg 127 (Eingang Schrodorferstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1507.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Postabteilungen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 M. Einzelne Nummern (einschl. der Mittwochser erscheinenden Romanbeilage) 5 Pf., mit der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7593.

Nr. 15.

Magdeburg, Mittwoch, den 19. Januar 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Heute liegt Bogen 32 vom Roman 'In Reich' und Glied bei.

Konflikt im eigenen Lager.

Die Einheitlichkeit der Aktion der Sozialdemokratie gegenüber der Wirtschafts- und Weltpolitik der deutschen Reichsregierung, gegenüber den Gelüsten der Unternehmer nach neuen Absatzgebieten auf Kosten der arbeitenden und werktätigen Bevölkerung ist auf einmal gestört durch die Haltung des Vorwärts.

Wir unterlassen, unsere Stellung zu den neuesten Vorgängen nochmals zu präzisieren. Wir können uns deswillen auch darüber hinweggehen, weil wir uns in der Beurteilung der chinesischen Frage, deren Ursachen, Entwicklung und Folgen eins wissen mit den Lesern dieses Blattes — wenigstens hat bis heute niemand eine gegenteilige Meinung geäußert.

Wir fühlen aber auch gar kein Bedürfnis, dem Vorwärts zu folgen, der ein näheres Eingehen auf die Streitfrage wünscht. Für uns genügt die Tatsache, daß nach der Ansicht des Vorwärts die Befehung von Kiaotschau, nachdem sie ohne gefährliche Zusammenstöße mit anderen Staaten vor sich gegangen ist, nicht eine Angelegenheit zu sein braucht, um herrentwillen unsere Partei Veranlassung hätte, die Alarmtrommel mächtig zu rühren. Der Vorwärts wachtet diese Befehung für ein Unternehmen der deutschen Kapitalistenklasse und ihrer Regierung, an der die Arbeiterklasse keinen Anteil haben soll. Wir wollen gern zugeben, daß der Vorwärts den neuesten "Evangeliumskurs mit der gepanzerten Faust" bekämpft und auch verurteilt hat die dem Völkerecht zuwiderlaufende Befehung von Kiaotschau durch deutsche Truppen. Auch hat der Vorwärts angekündigt, daß die Volkserziehung, die bislang völlig im Dunkel gelassen ist, das letzte Wort in dieser Angelegenheit zu nehmen hat. Aber gerade weil der Vorwärts mit den übrigen Parteiblättern gemeinsam die Weltmachtpolitik und den Absolutismus, der damit verkörpert war, verurteilt, ist uns seine Haltung schier unverständlich. Wird doch durch vorstehende Zeilen die Politik des Vorwärts in einer Weise desavouiert, die das Ansehen unseres Centralorgans auf das tiefste herabwürdigt.

Nun stoßen wir im Vorwärts auf die Ausrede, daß alles, was der Vorwärts über die chinesische Angelegenheit geschrieben hat, selbstverständlich ebenso Meinung der Redaktion des Vorwärts ist, wie die Auslassungen der Parteiblätter auch nur Meinungen einzelner Redakteure darstellen. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß der Vorwärts nicht das Sammelbecken verschiedener Meinungen sein kann. Er soll zu allen Fragen politischer und wirtschaftlicher Art in klarer, unzugewandter Weise Stellung nehmen. Wer Lust hat, eine andere Meinung im Vorwärts zum Ausdruck zu bringen, mag dies thun — die freie Meinungsäußerung in Ehren —, aber er mag mit seinem Namen dafür haften oder aber den Artikel so markieren, daß die Redaktion resp. Partei hiermit nicht verquickt werden kann.

Ohne die Selbständigkeit der Provinzredakteure irgendwie antasten zu wollen, wird doch bei weltbewegenden Fragen das Auge nach Berlin gerichtet und gefordert, welche Stellung hierzu das Centralorgan einnimmt. Wir haben doch nicht die schlechtesten Kräfte nach Berlin gezogen und nicht umsonst die Parteileitung dahin verlegt. Wenn trotz dieser günstigen Umstände der Vorwärts so rollenwiderige Seitenj sprünge macht, ist nach unserer Meinung festgelegt, daß er mit der Parteileitung und Reichstagsfraktion nicht die geringste Fühlung gesucht hat. Denn unseres Wissens hat weder die Parteileitung, noch die Reichstagsfraktion zu der Streitfrage Stellung genommen. Daß dies nunmehr geschieht, erachten wir als selbstverständlich.

Wir finden es auch vom Vorwärts taktisch unklug, daß, nachdem die gesamte Parteipresse einmütig die Eroberungs- und Weltmachtpolitik verurteilt, unsere Agitatoren mit der gleichen Einmütigkeit hinarusgegangen sind, die Stellung der Partei dieser Politik gegenüber zu präzisieren, der Vorwärts dieser geschlossenen Agitation Knäuel zwischen die Beine wirft und allen ein Halt entgegenbringt — zum großen Gaudium unserer Gegner. Soll dies fürder gebildet werden? Es ist aber auch gar nicht wahr, daß der "Länderrat", die "Flottenverleger" in dem Vorbergrund der Agitation steht. Wir haben diese Erscheinungen in Wort und Schrift als Ausfluß absolutistischer Neigungen und Großmannsacht betrachtet, zwar auf das heftigste verurteilt, im übrigen aber das Schwergewicht auf die anzunehmende Befähigung des allgemeinen Wahl- und Verwaltungsverstandes gelegt. Und gerade das Hundstreiben des Grafen Pokadowsky leidet uns, daß wir Sozialdemokraten einem Staatsweiser, das dem Weiter die Möglichkeit der Verrechnung ...

mit Halbheiten nicht begegnen dürfen, sondern unbekümmert aller Gefahren fest und sicher zupacken müssen.

In der Einmütigkeit und Geschlossenheit der Partei liegt unsere Stärke. Man hüte sich, diese Einmütigkeit und Geschlossenheit unnötig zu stören. In dem vorliegenden Falle ist dies geschehen und wir sprechen deshalb dem Vorwärts unsere schärfste Mißbilligung aus. Wir freuen uns, daß, soweit die Stimmen der Parteipresse vorliegen, die Haltung des Vorwärts einmütig verurteilt wird. Den bereits bekannt gegebenen Preßstimmen fügen wir heute die folgenden bei.

Frankfurter Tagespost: In der Sache selbst darf die merkwürdige Ansicht des Vorwärts von der Stellung der Arbeiterklasse in unserem Staate nicht ohne Widerspruch bleiben. Die bequeme Scheidung der Arbeiterklasse von der Kapitalistenklasse mit ihrer Regierung, an deren Handlungen und Unternehmungen die Arbeiter "keinen Anteil" haben, braucht kaum ernsthaft widerlegt zu werden; sind etwa die Matrosen und Soldaten, die nach Ostasien geschickt worden sind und noch werden, lauter Bourgeoisöhne? Ist etwa die "Kapitalistenklasse" so freundlich, die Geschichte zu bezahlen? —

Ostendener Abendblatt: Wir sind der Meinung, daß wir gleichzeitig damit ganz energisch gegen die Chinesenpolitik protestieren müssen, weil sie als Kolonialpolitik nur dazu dient, der Arbeiterklasse Deutschlands neue Gut- und Blutsteuern aufzuerlegen. Diejenige System keinen Mann und keinen Groschen! Das muß mehr als je unsere Parole sein. Daß wir damit die Interessen der "Mandschu-Dynastie" vertreten würden, ist doch eine völlig haltlose Redensart. Unsere Interessen vertreten wir, und darin lassen wir uns auch durch Kiaotschau nicht stören. —

Breslauer Volkswacht: ... daß wir einfach nicht glauben, daß dieser unserer Grachten ebensowohl taktisch wie prinzipiell durchaus verwerfliche Standpunkt unserer Centralorgans von irgend einem anderen Parteiblatt geteilt werden könnte. Wir machen die Ausführungen der Leipziger Volkszeitung vollständig zu unseren eigenen und wir sehen voraus, daß mit uns die gesamte Parteipresse den gleichen Standpunkt einnehmen und entschlossen protestieren wird gegen die eben so schädliche wie schändliche Haltung unseres Centralorgans in einer Frage, die wie kaum eine andere die wichtigsten Interessen der Arbeiterklasse berührt. —

Volkswille: Diese Stellungnahme unseres Centralorgans teilen wir nicht. Daß das Dreifahren mit der gepanzerten Faust in die Eigentumsverhältnisse des chinesischen Reiches zufällig ohne gefährliche Zusammenstöße mit anderen Staaten vor sich gegangen ist, kann für die Partei kein Anlaß sein den ersten glücklich verlaufenen Schritt zu einer Weltpolitik zu versehen. Gewiß ist die Befehung ein Unternehmen der deutschen Kapitalistenklasse und ihrer Regierung; die Arbeiterklasse ist unglücklich daran, aber sie hat doch vornehmlich für die erforderlichen Opfer und die daraus etwa noch aufstehenden Folgen aufzukommen, und deshalb hat die Partei sehr wohl Ursache, die Alarmtrommel zu rühren, sowohl innerhalb als außerhalb des Reichstages. Je energischer dies geschieht, um so besser. —

Schwäbische Tagwacht: So einfach, wie sie sich der Vorwärts denkt, ist die Sache unserer Ansicht nach nicht. Unsere Partei hat wohl Ursache, die Alarmtrommel zu rühren, nachdem so ziemlich feststeht, daß die deutsche Arbeiterklasse die Hunderte von Millionen, welche der deutsche kapitalistische Besitz nach China kostet, durch neue indirekte Steuern auf Bier, Tabak u. d. d. gl. aufzubringen soll. Und es ist jedenfalls besser, wenn sich die deutschen Arbeiter gegen die Konkurrenz der chinesischen Antis im Anzuge wehren, als wenn diese bereits im Lande sind. Die Stellung des Vorwärts in dieser Frage ist uns, wie gesagt, unbegreiflich. —

Thüringer Tribune: Wir befehlen schon jetzt, daß wir die Ansicht unseres Leipziger Parteiblattes durch aus unterstützen. — **Franfurter Volkstimme:** ... Auf diesem Wege vermögen wir dem Vorwärts nach wie vor nicht zu folgen; er führt beinahe zur halben Bewilligung der Flottenverleger! — Die schärfste Kritik übt jedoch die Sachliche Arbeiterzeitung. Sie beginnt mit dem Abdruck einer Artikelreihe: **Das vorsichtige aber zielbewußte Einlenken des Vorwärts in die Kolonialpolitik der Regierung S. M. Kaiser Wilhelms II.!** Da heißt es:

Zunächst, als man noch vollkommen im Unklaren war darüber, was die Regierung in Ostasien plant, forderte der Vorwärts, wie übrigens auch die gesamte bürgerliche halbwegs liberale Presse Aufklärung. Aber auch dabei handelte es sich für ihn viel weniger um die Mißbilligung der deutschen Kolonialpolitik überhaupt, als um die Befürchtung kriegerischer Vermittelungen. So schrieb der Vorwärts bereits am 10. Dezember 1897 in Zusammenhang eines literarischen Aufsatzes des Reichstages gegen die Sozialdemokratie, weil sie nicht in das Rastgeheiß wegen Ermordung der Kaiserin mit einwirkte: Nun, niemand hat gesagt, China solle nicht Befehung sehen wegen Ermordung der Kaiserin. Aber China hat sich noch nicht geweidert, dies zu thun, und kann sich gar nicht weigern. Die Chinesen selbst wünschen in dem Vorgehen Deutschlands mehr zu sehen, als bloße Erzielung gefährlicher Gemüthsregung. Sie wollen Landbesitz, Eisenbahnen, Handelsverträge haben. Auch hierüber ließe sich reden. Aber um die Mittel dreht sich der Streit, mit denen man vorgeht, und über den Wert dessen, was mit schlechten Mitteln erreicht wird. —

Daß der Vorwärts den Krieg fürbiete, daß er nicht darauf zu haben gewesen wäre, wegen des chinesischen Landbesitzes die 30 Millionen Deutsche zur Strecke zu bringen, können wir ihm kein hohen Willen nicht als großes Verdienst anrechnen. Im übrigen aber war seine Haltung schon damals, wie man sieht, die, daß, wenn sich die Sache ohne große politische Komplikationen machen ließe, dann — nur zu dem Namen und unter dem Segen der deutschen Sozialdemokratie! —

Eschau-Politik im Vorwärts datiert vom 18. Dezember. Sie bringt die allgemeine Anschauung der Partei zum Ausdruck, paßt aber bereits so wenig zu der allgemeinen Stellungnahme des Vorwärts, daß dieser sie besonders als unverantwortliche Aufschrift von auswärts kennzeichnet!

Als der Sinesisch-deutsche Pachvertrag bekannt wurde, bezeichnet es der Vorwärts mit freudiger Genugthuung, die nur etwas durch die Aussicht auf den künftigen Weltbewerbs aller kapitalistischen Staaten in China getriebe wird: "Deutschland hat seine Kolonisation, hat einen Stützpunkt für sein ostasiatisches Geschwader, hat einen Ausgangsort für Handelsverbindungen in das Innere der großen Provinz Schantung und des übrigen China." Wirklich, welche Herzensfreude für die Sozialdemokratie, daß Deutschland einen Stützpunkt hat "für sein ostasiatisches Geschwader"! Und das nennt der Vorwärts Mißbilligung der "Befehung von Kiaotschau" und Mißbilligung der deutschen Kolonialpolitik überhaupt!

Diese Abfuhr wird wohl genügen. Sie war notwendig. Einmal, um dem Vorwärts zu zeigen, daß er etwas entscheidener die Interessen der Partei zu wahren hat und zweitens, um unsern Gegnern zu zeigen, daß der so viel Staub aufwirbelnde Artikel im Widerspruch steht zu der Gesamthaltung der Partei und als die private Meinung eines sozialdemokratischen Zeilenstreibers aufzufassen ist. Die Gegner, welche aus diesem "Konflikt im eigenen Lager" Kapital zu schlagen gedenken, werden diesen Thatbestand nicht außer Acht lassen können. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.
Der Dank der Stumm'schen Post: "An keiner Stelle und gegen niemand bedarf der deutsche Arbeiter des Schutzes in dem Maße wie gegen die indirekte und direkte Vergegewaltigung durch die Sozialdemokratie und die von ihr verheßten Teilnehmer an Ausständen. Das ist zwar ein Arbeiterschutz, der nicht in den Kampf gewerkschaftlicher Agitatoren, sowie derjenigen Männer paßt, die durch die Befehung der Arbeiter sich eine politische und ökonomisch gute Stellung zu verschaffen gewußt haben, aber er liegt im dringendsten Interesse der großen Masse der ruhigen und friedlich gesinnten Arbeiter selbst. Man wird im Interesse des wirtschaftlichen Friedens dem Grafen Pokadowsky nur dankbar sein können, daß er die Aufmerksamkeit der Bundesregierungen auf diese wichtige Seite des Arbeiterschutzes gelenkt hat." Ihr wollt wohl sagen — Arbeitertrug —

Die Postische Zeitung meint: "Aus dem Schriftstück ergibt sich, daß die Regierung sich über die Ziele ihres Vorgehens selbst noch nicht klar ist. Hoffentlich schwebt ihr nicht die Reichs-Zunftordnung vom Jahre 1787 als Muster vor, die den Gesellen, die sich unter irgend einem Prätext weiter gelassen ließen, einen Aufstand zu machen, sich zusammen zu rottieren und, bis ihnen gefügt werde, keine Arbeit mehr zu thun oder selbst haufenweise auszutreten" mit Gefängnis, Zuchthaus und Galerenstrafen bedrohte. —

Die Hamburger Nachrichten, das Organ des Fürsten Bismarck, treten für die Einführung der Wahlpflicht an Stelle des Wahlrechts ein, weil sie darin "ein Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie" ähnlich wie in der Befähigung der geheimen Abstimmung" erblicken. Von der Einführung der Wahlpflicht erwarten die Hamburger Nachrichten eine Befähigung der Uebelstände, die sich jetzt aus dem Fernbleiben eines hohen Prozentsatzes der Wähler von der Wahl ihrer Ansicht nach ergeben, denn die säumigen Wähler gehören, wie die Hamburger Nachrichten meinen, vorwiegend nicht der Sozialdemokratie, sondern den bürgerlichen Parteien an. Der säumige Wähler soll, wie die Hamburger Nachrichten vorschlagen, je nach der Einkommensstufe, der er angehört, an seinem Vermögen gestraft werden, ohne Rücksicht darauf, daß für den ländlichen Wähler die Verhältnisse bei der Wahl wesentlich ungünstiger liegen als für den städtischen Wähler. Es ist kein Gewaltmittel so schlecht, daß es gewisse Leute in ihrem blinden Hass nicht gegen die Sozialdemokratie ansetzen. Im Uebrigen sind auch diese Wünsche Wasser auf unsere Mühlen — wie schön sie mahlen, zwar langsam, aber sicher. —

Ausführungen gegen Polizeigefangene kamen auch in Jnsperburg vor der Strafkammer zur Sprache. Der Redakteur der dortigen Ostpreussischen Volkszeitung stand unter der Anklage, die Gendarmen Terner aus Jnsperburg und Weber aus Georgenburg durch Veröffentlichung eines Artikels, in welchem der Beamten arge Ausführungen gegen einen Polizeigefangenen vorgeworfen wurden, beleidigt zu haben. Zu dem Artikel war behauptet worden, daß Gendarm Terner den verhafteten Knecht Broschel am Chausseweg gezogen und Gendarm Weber, denselben derartig in die Gesicht geschlagen habe, daß die Nase des Angeklagten zu bluten anfing. Hierdurch fühlten sich beide Gendarmen beleidigt. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer wurde nun der Verweis der

Zu haben
in den meisten Kolonialwaren-,
Droga- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



Das beste u. im Gebrauch billigste
und bequemste

Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

E. Beck 1659
born C. Heisinger
Ausgehewerstraße Nr. 56
Spezialgeschäft für
Bettfedern und Daunen.
Großes Lager
fertig. Betten, Zuleits, Latex, Bezüge,
Bettfedern-Reinigungsanstalt
vorzügliche Einrichtung.

Central-Reparatur-Werkstatt
für Nähmaschinen und Fahrräder
aller Systeme unter Garantie.
Schicklichkeit für alle Maschinen, auch werden
Leute für Fahrräder nach Bedarf sofort
angelernt.

R. Gieseler, Mechaniker,
Büchergasse, am Bahnhofsberg.

A. Schiele
A. Schiele
A. Schiele
A. Schiele
A. Schiele

**Möbel,
Spiegel u. Polster-
waren.**

Johannis
Lager 5 und 6 Uhr
Lager 1 und 2 Uhr
Lager 3 und 4 Uhr
Lager 7 und 8 Uhr
Lager 9 und 10 Uhr
Lager 11 und 12 Uhr

Jah.: N. Heinecke
Uhrmacher.
Schloßstraße 1840.

Max Görnemann
Kaiserstr. 91.
9 Uhr Ladenschluss

Stadt-Theater.
Königstr. 10
Königstr. 10
Königstr. 10

Wilhelm-Theater.
Königstr. 10
Königstr. 10
Königstr. 10

Jalla-Theater.
Königstr. 10
Königstr. 10
Königstr. 10

Naturheilverein Priessnitz
(Magdeburger Hausarztkasse).
Am Mittwoch, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des
„Blauen Saals“, Berlinerstr. 30/31

Frauen-Vortrag
über: Innere Frauenleiden, unter besonderer Berücksichtigung der Hysterie.
Referentin: Frau Seling, Berlin.
Eintrittskarten à 15 Pfg. bei Spiegel, Markwallstraße 1. An der Kasse 20 Pfg.
Frauen von Mitgliedern haben freien Zutritt.

Neue Neustadt, Breiteweg 39.

Spezial-Geschäft
von Fabrikaten aus der Fabrik von

A. L. Mohr

1050 **Altona-Bahrenfeld**
verkauft

allerfeinste Margarine, Marke FF, im Geschmack, Nähr-
wert und Aroma gleich guter Butter a Pfd. 65 Pfg.
Marke II a Pfd. 60 Pfg.
Marke III a Pfd. 50 Pfg.
garantiert reines Schweineeschmalz a Pfd. 45 Pfg.
desgl., ausgebraten, m. Pfeffer u. Zwiebel a Pfd. 50 Pfg.

Wohren-Kaffee a Pfd. 160 Pfg.
Wohren-Kaffee (bestehend aus einer Mischung von feinem
Böhnenkaffee u. bestem Kaffee-Ersatzmittel) a Pfd. 60 Pfg.
Feigen-Kaffee-Ersatz a Pfd. 40 Pfg.
Schokolade a Pfd. 90 Pfg.

Sämtliche Artikel werden in heißer Milch oder gelöst und gewährt
5 Prozent Rabatt.

Eb. Drehmann.

Afrika u. Wien!

Cirkus-Theater
Heute Mittwoch:
Erstes Debut
der 120 Aschantis
und
40 Javaner.

Das Epochenmachende
und Wunderwerke der ganzen Welt!
Grosse Pantomime
ausgeführt von 100 Farbigen
mit des Elite-Orchester-Programm.

12 Uhr - 10 Pfg.
Große
ethnograph. Schaustellung.
Afrikanisches Dorf.
Männl., Weibl. und Kinder. Leben und Arbeiten der
Wohnungsformen in der Heimat.
Ihre künstliche Beschäftigung, Jagdarten, Spiele, Tänze -
Javanisches Dorf.
Männl., Weibl. und Kinder. Leben und Arbeiten von Ost-
indien. Große Javanische Orchester.
Nationaler Schmuck u.

Eintritt für Kopf-Schauung 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.
5 Uhr Gewöhnliche Preise.

Verkauf mit Vorzugsrecht für...

Afrika u. Wien!

**Der Verband der Handels-, Transport-
und Verkehrsarbeiter**
feiert Sonnabend, den 22. Januar 1898, in den Räumen des
„Luisenpark“ (Zuh. E. Sankau), Spielgartenstraße 1a sein
Erstes Stiftungsfest
unter gütiger Mitwirkung des Neustädter
Arbeiter-Gesangsvereins.
Für Unterhaltung während der Kaffeepause ist bestens gesorgt.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Das Komitee.

Friedrichslust
Redoute
findet am Donnerstag, den 27. Januar statt.

A. Friedländer
Ältestes Waren- u. Möbel-Kredit-Haus Magdeburgs
nur Breiteweg 118, I. 1104

unheilbare Krankheiten
werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstraße 3. 579
Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Theater- und Masken-Garderobe
C. Thumann Inh. Ottilie Valentin.
1142] Empfehle
Kostüme und Dominos zu billigsten Preisen.
Nur Petersstraße 19a, 1 Treppe
Mitte der Straße, schrägüber dem Neuenweg.

Knaben-Mäntel
in modernen Facons, reichhaltige Aus-
wahl bei soliden Preisen.

Knaben-Anzüge
überragend große Auswahl in allen
Qualitäten, vorzüglich passend, in jeder
Preislage, von den billigsten bis zu
den feinsten Neuheiten. 526

Manchester-Sammel
ganz weich, in Goldarbeit unverwilt-
lich, zu Kinder-Anzügen besonders
geeignet, in über 40 verschiedenen
Farben stets am Lager vorrätig bei

G. Gehse
Johannisstraße 14
Bitte genau die Nr. 14 zu beachten,
da Verwechslungen leicht möglich.

Schuhwaren!
Billig! Billig! Billig!
Herren-, Knaben-, Schaffstiefel,
Zwiefeletten, Damen-, Kinder-Stiefel,
Hals- und Stradstiefel, Socken,
Baumwolle, auch aus Kontinenten
u. stammende Waren. Nur
Neustadt, Schmidtstraße 44.
E. roigert, Geb. Betten für 13 A.
am Ende der 17. u. 18. Jan. 7 II

Stelle ein
zwei junge Leute, welche gewillt sind,
die Kunst zu erlernen. Zu melden bei
Otto Kramm, Groß-Ottersleben.

Möbel
und
Polsterwaren,
große Polster-Uppige,
ca. 100 Spiegel, Etageren
Bilder
ausgezeichnete preisbillig zu vert.
Breiteweg 89-90
Georg Mook.

Gesucht werden:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der
Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine
Klosterstraße 15/16): Tischler, Drechsler,
Stellmacher, Schmiede, Schuhmacher
und Buchbinder.

Es suchen Stellung:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der
Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine
Klosterstraße 15/16): Cigarrenmacher,
Schneider, Steinmetz, Töpfer, Dachdecker,
Formen, Gärtner, Müller, Kesselschmiede,
Gelbgießer, Schlosser, Dreher, Zimmerer
und Arbeiter für jede Arbeit, Anlegerin,
Wäscherinnen und Fabrikarbeiterinnen.

Handl. Logis f. Herr. Kurfürstenstr. 33, I. r.
**Küchenzettel des Lehrertinnen- und
Damenvereins,**
Breiteweg 82, I. Tr.
Mittwoch: Grieshuppe, Rosenfohl und
Kartoffeln.
Donnerstag: Brühhuppe mit Reis, pol-
nischen Hosen und Kartoffeln.
Freitag: Grieshuppe, Apfelreis u. Nudeln.
Sonntag: Weiße Bohnensuppe, Kind-
reis, Salzkartoffeln und Kofmanseuce.

**Küchenzettel der Magdeburger
Volkshaus,**
Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61.
Mittwoch: Kohlroule mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Linsenuppe mit Rindfleisch.
Freitag: Schmorfohl mit Salzkartoffeln
und Nudeln.
Sonntag: Grieshuppe mit Hammel-
fleisch.

Ehenswürdigkeiten.
Buchhandlung der Volkshaus, Br.
Weg 127. Geöffnet von früh 8 Uhr
bis abends 8 Uhr. Sonntags 11-2 Uhr
nachmittags geöffnet.

Panorama Magdeburg, Kaiser Wil-
helm-Platz.
Reichtes Aussehen. Geöffnet Wochen-
tags 8-7 Uhr. Eintritt frei.

**Unentgeltlich geöffnet am
Sonntag von 11-2, desgl. an den
Wochenenden (mit Ausnahme des Son-
ntags) von 11-3 Uhr. Am Montag
(Reinigungstag) zu der gleichen Zeit
30 Pfg.**
Gewöhnliche Gewächshäuser im Fried-
rich-Wilhelm-Garten. Geöffnet von
morgens 9 Uhr bis nachmittags bis
zum Eintritt der Dunkelheit. Eintritt
Montags 1 Pfg., an den übrigen Tagen
30 Pfg. (Schließung 10 Uhr).
Unentgeltlich geöffnet: Mittwoch
von 10 Uhr nachmittags bis 4 Uhr
nachmittags. In Sonntagen geöffnet
von nachmittags 9 Uhr bis zum Eintritt
der Dunkelheit. An jedem ersten Sonn-
tag im Monat ist der Eintritt frei. (auch
nachmittags 30 Pfg., nachmittags 10 Pfg.)
Gewöhnliche Knapp-Ausstellung
Eintritt frei.
Stadt-Bibliothek: An den Sonntagen
geöffnet von 10-12 Uhr.